

Der Landrat wies darauf hin, dass eine entsprechende Bürgeranregung gemäß § 21 KrO NRW der Piratenpartei – Kreisverband Rhein-Sieg – vom 10.03.2014 bereits in der Sitzung des Kreisausschusses am 05.05.2014 zur weiteren Beratung in den Kreistag verwiesen worden sei. Die Beratung im Kreistag erfolge nunmehr im Zuge der Sitzung des Kreistags am 30.10.2014. Er schlage daher vor, den vorliegenden Antrag der Gruppe vom 08.10.2014 gemeinsam mit der v. g. Bürgeranregung im Zuge der Kreistagssitzung am 30.10.2014 zu beraten und den Antrag insoweit zur weiteren Beratung in den Kreistag zu verweisen.

Abg. Caceres-Ayllon regte an, diesen Antrag zusammen mit der Überarbeitung von Homepage und digitaler Gremienarbeit abzuarbeiten, auch unter dem Gesichtspunkt der Kosten und des entstehenden Aufwands.

Abg. Dr. Bieber fragte, ob der Petent innerhalb einer vorgegebenen Frist beschieden werden müsse. Seine Fraktion sei aus mehreren Gründen nicht für ein Live-Streaming der Sitzungen des Kreistages und verwies hierzu auf die Erfahrungen im Rat der Stadt Bonn. Nicht alleine die Kosten seien hier ausschlagend, sondern auch eine sehr ausufernde Rednerliste. Er habe gehört, dass Bonner Ratssitzungen zwischen 24.00 Uhr und 02.00 Uhr morgens endeten mit Sitzungsdauern von 7 bis 8 Stunden, weil sich jeder mal gern im Live-Streaming sehen möchte. Zudem möchte er im Kreistag extremistischen Parteien kein Forum bieten, sich noch stärker feiern zu lassen.

Auch Abg. Steiner verwies auf die Erfahrungen im Rat der Stadt Bonn. Die Ratssitzungen gingen in der Regel bis 24.00 Uhr. Das Podium werde als Bild gezeigt, der Saal sei hingegen fast leer, weil die Abgeordneten aus Langeweile dann rausgingen. Bonner Abgeordnete lobten hingegen die Beratungseffektivität z. B. in den gemeinsamen Sitzungen der Planungsausschüsse, wo die Mitglieder während der Sitzung konsequent anwesend seien und effektiv beraten werde. Er glaube in der Tat, dass die Beratungseffektivität unter einem Live-Streaming leiden würde. Da müsse man andere Wege finden, z. B. im Rahmen einer vernünftigen Internetpräsenz und digitalen Sitzungsmanagements die Themen für die Bevölkerung zugänglich machen. Auch sei zu überdenken, dass ja nur ein Objekt gezeigt werden könne. Dann müsste künftig jeder zum Redebeitrag zum Podium marschieren, wenn er im Live-Streaming sein wolle. Viele würden aber dennoch weiterhin von ihrem Platz aus reden, was im Live-Streaming nicht dargestellt werden könne. Dann wisse der Bürger aber nicht, wer gerade rede. Das sei ganz schwierig umzusetzen.

Abg. Söllheim verdeutlichte, dass in Bonn die gewünschte Transparenz und Öffentlichkeitswahrnehmung nicht so sei, wie man sich das vorgestellt habe, wenn man die Nutzerzahlen betrachte. Daher sei der Kosteneffekt, der dahinter stecke, schon sehr bedenklich.